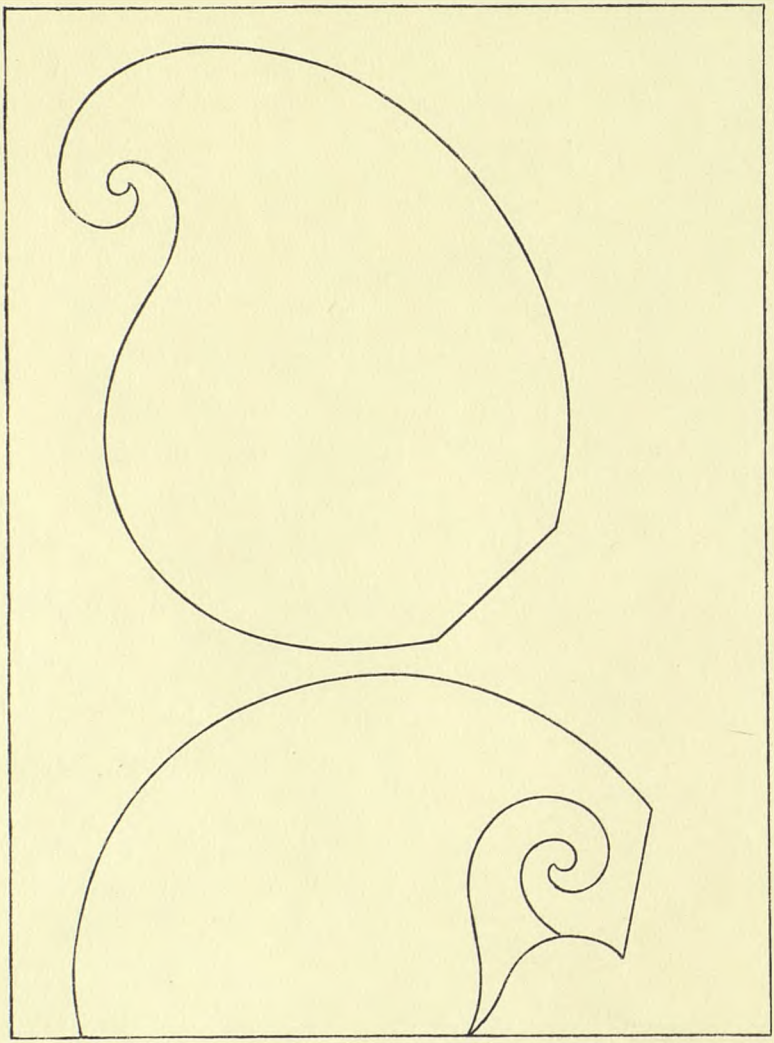


hans arp

muscheln und schirme

1

am rande des märchens strickt die nacht sich rosen .
der knäuel der störche früchte pharaonen harfen löst sich .
der tod trägt seinen klappernden strauss unter die wurzel
des leeren .
die störche klappern auf den schornsteinen .
die nacht ist ein ausgestopftes märchen .

2

die rosen schreiten auf strassen aus porzellan und
stricken sich aus dem knäuel ihrer jahre einen stern
um den anderen .
zwischen sternen schläft eine frucht .
die leeren länder ausgestopften jahre lachenden koffer
tanzen .
die störche fressen pharaonen .
aus den schornsteinen wachsen rosen .

3

der tod frisst ein jahr um das andere .
die pharaonen fressen störche .
zwischen früchten schläft ein stern . manchmal lacht er
leise im schlaf wie eine porzellanene harfe .
die klappernden märchen strickenden strassen packenden
störche tanzen .

4

die wachsenden schornsteine fressenden harfen
porzellanenen sträusse tanzen .
die wurzeln der pharaonen sind aus rosen .
die störche packen ihre schornsteine in ihre koffer und
ziehen in das land der pharaonen .

1

auf den wolken trommeln grosse drachen
vor den türen trommeln grosse drachen
vor den spiegeln trommeln grosse drachen
die drachen tragen hüte aus kinderköpfen

2

die gläsernen köpfe tragen eiserne hüte
an den gläsernen stöcken wachsen magnetische nüsse
aus den taschen rollen die köpfe aus glas
an stelle der köpfe tragen die kinder wolken

3

die hüte tragen hüte
die zylinder tragen wolken
die köpfe sind mit wolken gefüllt
die gläsernen hüte
die gläsernen stöcke
die gläsernen nüsse
die gläsernen türen
die gläsernen wolken
die gläsernen köpfe

4

die hinterköpfe tragen hüte
die vorderköpfe tragen hüte

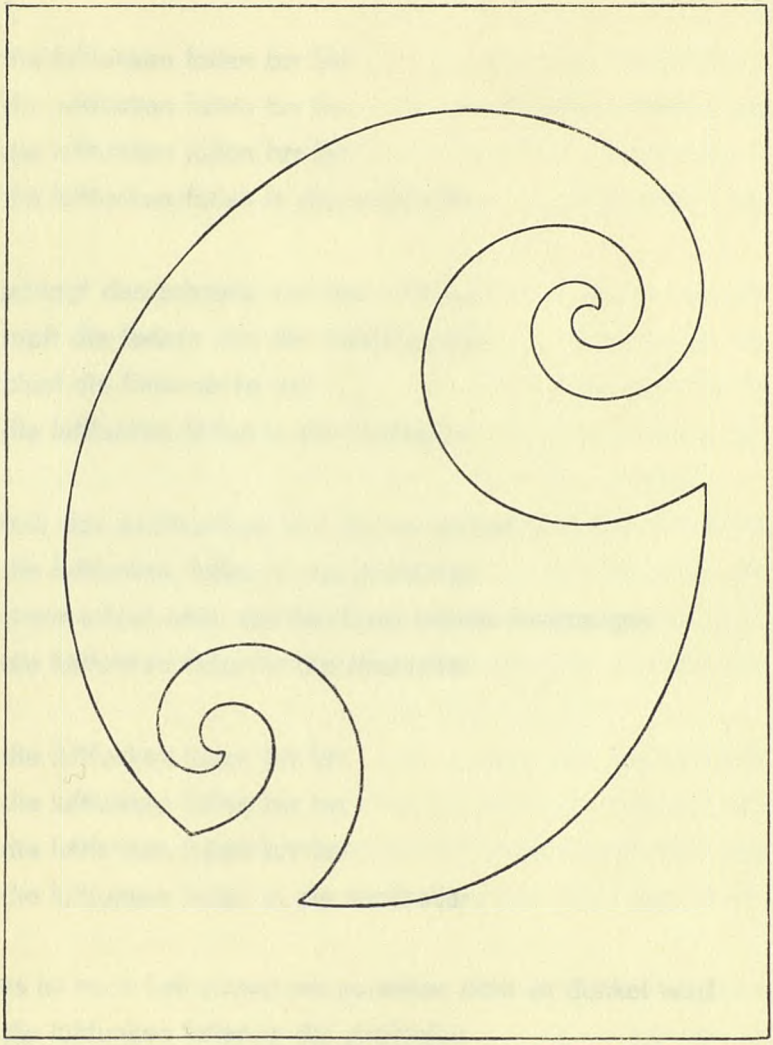
die taschen sind mit kinderköpfen gefüllt
die drachen und die kinder springen über die stöcke

5

sie tragen zylinder aus spiegelglas
sie tragen hüte aus eisen
sie tragen stöcke aus eisen
sie tragen nüsse aus eisen
sie trommeln gegen eiserne türen
aus ihren taschen steigen wolken
sie sind gross
sie sind magnetisch
sie haben kinderdrachen an den hinterköpfen

6

die wolken trommeln auf den gläsernen hüten
aus den eisernen türen rollen die gläsernen nüsse
vor den spiegeln grüssen die hüte die hüte
die eisernen kinder tragen die gläsernen kinder



1

die luftfunken fallen brr brr
die luftfunken fallen brr brr
die luftfunken fallen brr brr
die luftfunken fallen in die strohteller

schlagt den schmelz von den kanonen
rupft die federn von den fahenbacken
blast die fintensäcke auf
die luftfunken fallen in die strohteller

rollt das psalmenfass vom flockensockel
die luftfunken fallen in die strohteller
streut schorf unter die brotfüsse eueres kreuzzuges
die luftfunken fallen in die strohteller

die luftfunken fallen brr brr
die luftfunken fallen brr brr
die luftfunken fallen brr brr
die luftfunken fallen in die strohteller

es ist noch hell genug um zu sehen dass es dunkel wird
die luftfunken fallen in die strohteller
gebraucht einen weg nur einmal und verschenkt ihn dann
die luftfunken fallen in die strohteller

2

die lufträder schnurren brr brr
die lufträder schnurren brr brr
die lufträder schleifen die muskulösen messer
die magen füllen sich mit wolken

das ohr raucht zigarren
der mund lauscht am schlüsselloch
knüpft den gebissen servietten um
die lufträder schleifen die muskulösen messer

stülpt die wolken um
die lufträder schleifen die muskulösen messer
zieht eueren hufen pantoffeln an
die lufträder schleifen die muskulösen messer

die lufträder schnurren brr brr
die lufträder schnurren brr brr
die lufträder schleifen die muskulösen messer
die magen füllen sich mit wolken

zeigt euere krallen ohne manieren
es donnert in dem raum den der kopf einnimmt
das herz riecht den feinen bissen
die lufträder schleifen die muskulösen messer

3

die lufträder schnurren brr brr
die luftfunken sprühen von den schnurrenden lufträdern
die luftfunken fallen brr brr
in jedem ei steht ein steifes ding

der kopf des seiles ist feuer
der schwanz des seiles ist eis
die muskulösen messer müssen das seil genau in der mitte
durchschneiden
sollen die göttlichen funken nicht zu luftfunken werden

die spassvögel fliegen vogelfrei aus ihren eistüten
die handschuhe fangen schmetterlingsbuchstaben
die knorbelsäulen putzen ihre wörterbacker
es donnert in dem raum den der kopf einnimmt

die lufträder schnurren brr brr
die luftfunken sprühen von den schnurrenden lufträdern
brr brr
die luftfunken fallen brr brr
in jedem ei steht ein steifes ding

die luftfunken sprühen von den schnurrenden lufträdern
brr brr
die luftfunken sprühen von den schnurrenden lufträdern
brr brr
die luftfunken sprühen von den schnurrenden lufträdern
brr brr
die menschen bluten aus ihren ästen

4

die luftfunken sprühen von den schnurrenden lufträdern
brr brr
die luftfunken sprühen von den schnurrenden lufträdern
brr brr
die luftfunken sprühen von den schnurrenden lufträdern
brr brr
die menschen bluten aus ihren ästen

das laub fällt von den muskulösen gabeln
ein neues jahr niesst ins gelobte land
die muskulösen löffel schlafen
die luftfunken sprühen von den schnurrenden lufträdern
brr brr

die fahnenstieligen liebesstaffeleien roden ihre augen
aus dem efef aus
die luftfunken sprühen von den schnurrenden lufträdern

es donnert in dem raum den der kopf einnimmt
die luftfunken sprühen von den schnurrenden lufträdern

das meer hat schlangenfüsse pferdehände taubennasen
es donnert in dem raum den der kopf einnimmt
ich streiche meinem anker den schnurrbart
es donnert in dem raum den der kopf einnimmt

wer zieht seine tränen an seilen hinter sich her
wer steht zwischen auge und auge zahn und zahn
wer dient sowohl zum sprechen als auch zum weinen
es donnert in dem raum den der kopf einnimmt

er gleicht keinem irdischen muskelspiel
auf seinem dritten ball von links
steht ein zylinder voll himmelsbläue
sein herz schlägt in seinem griechischen schlips

seine füsse sind leisetreterische freiersfüsse
seine näniennasen niesen glühende pillen
es blitzt in seinen gottlosen bällen
seinen bällen fallen die zähne aus

er gleicht keinem irdischen muskelspiel
auf seinem dritten ball von links
steht ein zylinder voll himmelsbläue
sein herz schlägt in seinem griechischen schlips

seine wörter steigen auf sockeln nach oben
seine teller brennen an ihren vier ecken
er frisst vor seinen eigenen augen
verwitwete schneemänner auf

er gleicht keinem irdischen muskelspiel
auf seinem dritten ball von links
steht ein zylinder voll himmelsbläue
sein herz schlägt in seinem griechischen schlips

den kopf nach unten
die beine nach oben
stürzt er ins bodenlose
dorthin woher er gekommen ist

er hat keine ehre mehr im leibe
beisst keinen biss mehr in einen imbiss
erwidert keinen gruss
und hält nicht an selbst wenn man ihn anbetet

den kopf nach unten
die beine nach oben
stürzt er ins bodenlose
dorthin woher er gekommen ist

wie eine behaarte schüssel
wie ein vierbeiniger säugestuhl
wie ein tauber echostamm
halb voll halb leer

den kopf nach unten
die beine nach oben
stürzt er ins bodenlose
dorthin woher er gekommen ist

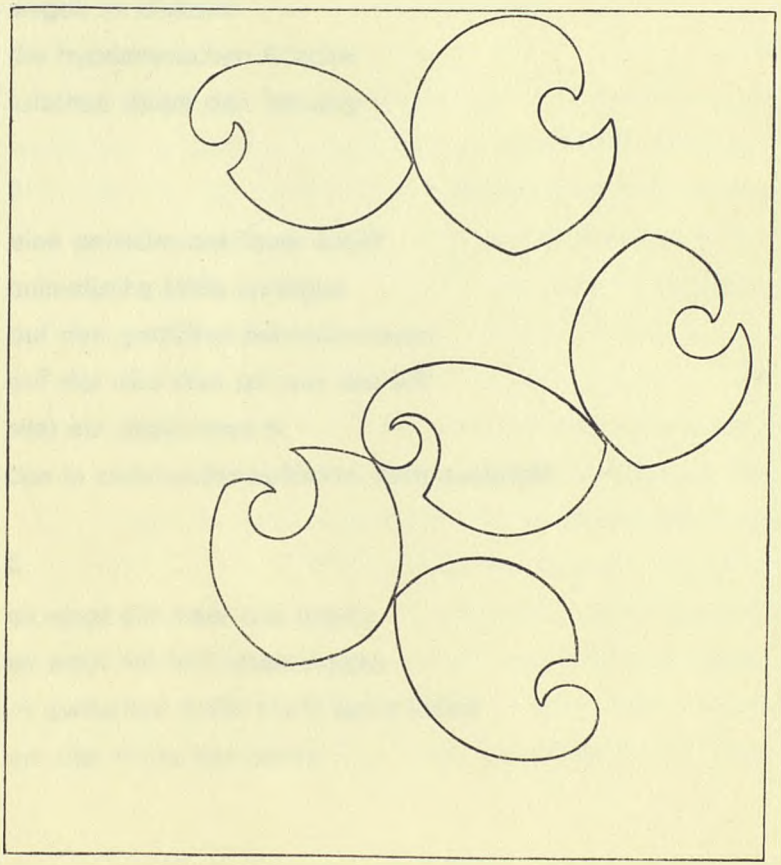
ich fahre in einem zug
der überfüllt ist
in meinem abteil
ist jeder platz von einer frau besetzt
der ein mann auf dem schosse sitzt
die luft ist unerträglich tropisch
alle reisenden
haben einen riesigen hunger
und essen unaufhörlich
plötzlich fangen die männer
zu wimmern an
und verlangen nach der mutterbrust
sie knüpfen den frauen die kleider auf
und saugen nach herzenslust frische milch
nur ich sauge nicht
und werde nicht gesaugt
es sitzt mir niemand auf dem schoss
und ich sitze niemandem auf dem schoss
denn ich bin ein pferd
ich sitze aufrecht und gross
mit meinen hinterbeinen auf der eisenbahnbank
und stütze mich bequem
mit den vorderbeinen auf
ich wiehere laut hiihiihii
an meiner brust funkeln
die sex knöpfe des sexappeals

schön aufgereiht
wie die funkelnden knöpfe einer uniform
o sommerszeit
o weite weite welt

drei greislein tanzen um die welt
der erste zeigt stolz auf seinen letzten stockzahn
der zweite hat den stockschnupfen
der dritte ist stocktaub

dennoch tanzen sie als musizierten ohrenbetäubende
gewitter
als wären sie von altem wein befruchtet
der kühl und aufrecht in heissem stroh lag

sie tanzen dass ihre schlafittchen fliegen
sie tanzen dass ihre schlapphüte fliegen
sie tanzen dass ihre schlappschuhe fliegen
sie tanzen dass ihre schlappschwänze fliegen



1

gehörnte fässer
erlegen ein barfüssiges echo
im bodenlosen
niesen die ätheruhren
feierlich rauscht es im panasch
die inquisitionsschlangen
singen im diskant
die hypomanischen frösche
latschen durch den latwerg

2

eine peitsche aus feuer knallt
animalische bälle springen
auf den gerafften hermelinwiesen
auf der obersten sprosse der luft
sitzt ein gezähmtes ei
das in nicht endenwollende vivat ausbricht

3

es wogt ein meer aus federn
es wogt mit fröhlichen wogen
es zwitschert kräht pfeift balzt trillert
um den thron des sterns

4

lieber zeige ich dir das nichts
in meinen himmelblauen augen
als dir eine antwort darauf zu geben
lieber nehme ich die trabantenwolle
aus dem spundloch meiner schamleiter
monomischer firmamentenbesitzer

5

dann schweift es durch bewellte wälder
über belaubte meere
schaut als fluoreszierende totenköpfe
aus unseren astlöchern
und bellt knirpse an

6

indessen wandert auf einer schnurgeraden landstrasse
ein wurm schnurgerade gegen den horizont
nach den gesetzen der perspektive
sollte der wurm immer kleiner werden
und schliesslich verschwinden
unser wurm aber wird immer grösser je mehr er sich entfernt
immer grösser grösser und grösser
und füllt schliesslich das ganze weltall aus

7

zusammengeläpperte nachtigallen
schlürfen proklitische mondpriameln
in der hochbusigen sommernacht
zwei gemolkene helden
schreiten seufzend
über eine seufzerbrücke
zwei läuse mit blonden wallenden locken
folgen ihnen im adams kostüm
und sprechen die zwei helden an
gestatten sie dass wir sie begleiten
gestatten sie dass wir mit ihnen auf den strich gehen
auf den bindestrich
auf den zapfenstrich
auf den strich der striche
mit und ohne lineal
gedankenstrich
geschminkte kegelkugeln
gehen durch die lappen
die würfelsterne
sträuben ihr gefieder
als wollten sie
dem abc
des herren und damenlosen leibes fröhnen

ans tagewerk o du mein spritzer und springer
siehst du nicht dass es ostet
ja es ostet bald so stark
dass das lichte mark aus den masten spritzt
und die verwaisten polarkerzen wie springbrunnen
springen
darum spritze und springe auch du mein spritzer
und springer
auch aus den spazierstöcken wird es spritzen und springen
dito aus den zehn fingern und den zehn zehen
dito aus den fahnenstangen tannenbäumen schornsteinen
masten
darum spritze und springe auch du
schon brüllen die rosen in den käfigen
schon duften die krokodile in den vasen
schon schleichen die similisäulen auf ihren zehenspitzen fort
ans tagewerk o du mein spritzer und springer
siehst du nicht dass es langsam westet
ja es westet bald so stark
dass das lichte mark aus den flaschen spritzt
doch nicht genug damit
es wird auch noch süden und norden
und aus allen stäben stangen stecken spritzen und springen
darum ans tagwerk o du mein spritzer und springer

1

immer grösser wurden die leeren räume in den
marmornestern
und als sie schliesslich ausgewachsen waren
dufteten sie wie blumen
und wurden von den goldüberladenen trachten gepflückt
die trachten trugen sie zu den rosenroten geburten
die lagen auf geschlängelten wegen
und durchsichtigen schlangen
und warfen hörbare schatten in das sichtbare

2

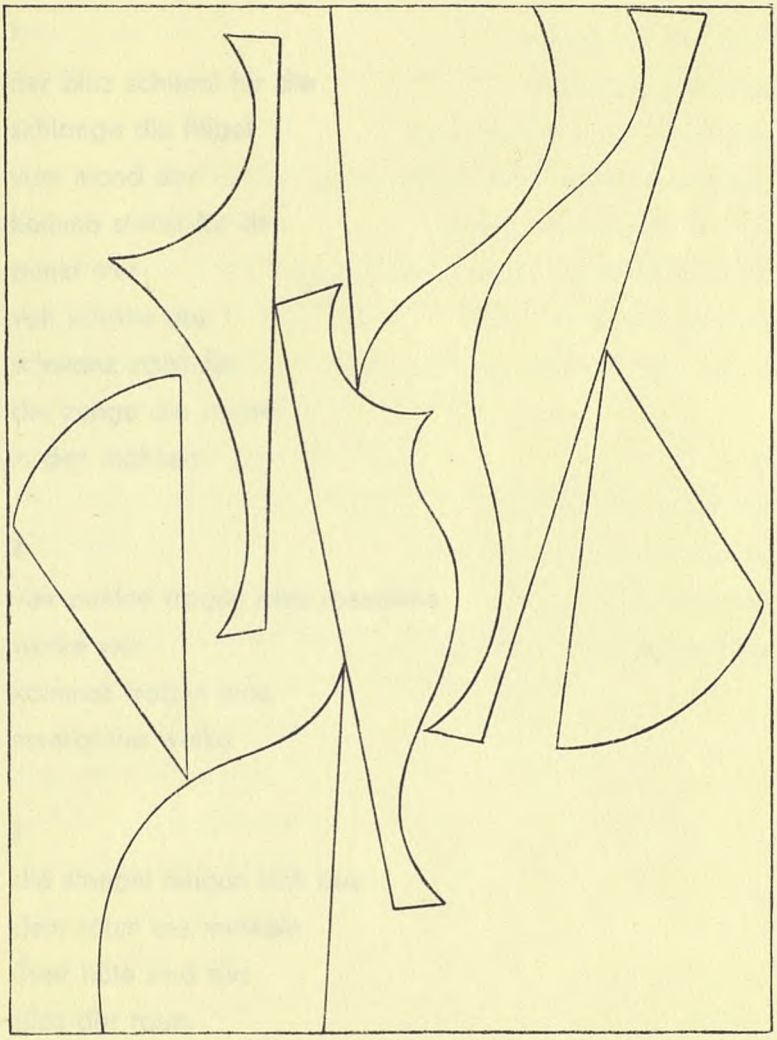
die grossen potze erheben sich von ihren sitzen
und drängen die kleinen blitze in die ritzen der luft
die grossen blitze zerschmettern die kleinen potze
die potze und die blitze purzeln durcheinander

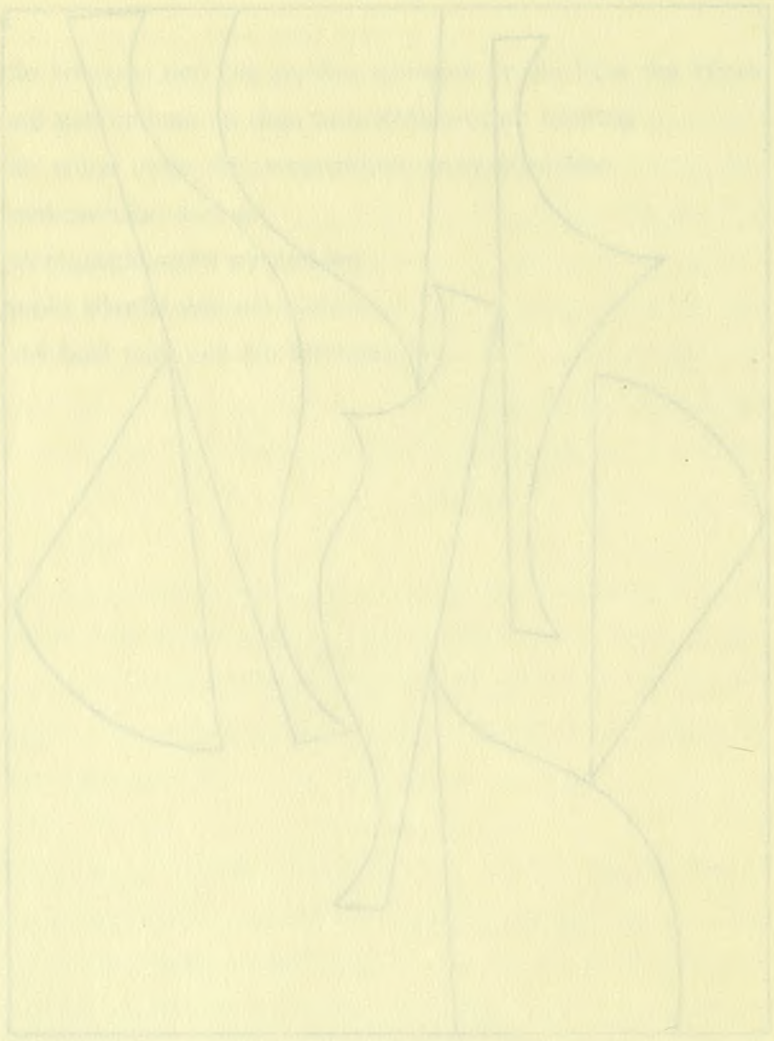
3

in dem höcker aus glas singt eine süsse stimme
und doch ist niemand in dem höcker zu erblicken
nicht einmal ein taubstummes sandkörnchen ist darin
paletten mit nasen liegen auf schwarzen federn
und hören der stimme aufmerksam zu
wolken mit verbundenen augen nahen neugierig
die paletten mit nasen geben ihnen zeichen nicht zu stören

4

die kommas und die punkte springen in die hüte der küsse
und entkommen so dem haarsträubenden frühling
der wütet unter den meergrünen spazierstöcken
liebkosenden sternen
leichtgeschürzten pyramiden
quakt kikeriki wie ein elefant
und bellt muh wie ein schmetterling





1

der blitz schiesst für die
schlange die flügel
vom mond das
komma strickt für den
punkt eier
voll schritte der
schwanz zählt für
die zunge die sterne
in den mähnen

2

vier punkte tragen eine rosenrote
wolke vier
kommas tragen eine
meergrüne wolke

3

die stengel neigen sich aus
dem raum die muskeln
ihrer hüte sind aus
gips der raum
schwätzt tag und
nacht auf den fleischigen
tischen entkleiden
sich die wolken nachdem das

licht wie ein grosser
bart aus dem raum
geschwebt ist wie begraben
die menschenähnlichen paletten den rauch
weil er ihnen nicht gleicht
geschwebt ist die menschenähnlichen
paletten begraben den
rauch weil er ihnen nicht gleicht

4

die blitze schlafen in
duftenden wunden die löffel
aus kohle rühren in
den leuchtenden schlangen

hoch oben
hoch hoch oben
singt der rote ein lied
rote feurige federn wachsen dem roten
und die zeit vergeht
ich träume und schreibe
nun fallen mir die maler und bildhauer ein
die ich vor zwanzig jahren
in zürich im kafe odeon sitzen sah
klumpig und düster sitzen sie da
dem unangenehmen prozess der verinnerlichung
hingegeben
und ringen und knurren mit sich
schon verschwinden diese herrschaften wieder
und rauchende eier liegen an ihren stellen
wenn ich nicht acht gebe
entsteht nun ein gedicht
trinken und singen fällt mir ein
wir trinken und singen
und die zeit vergeht
es singt und weht
und wandert im licht
eines tages rascheln wir wie welke blätter fort
zerfallen zu staub
und werden wieder funken und sterne

und singen und trinken
und wandern selig in feurigen mänteln

zeichnungen von sophie taeuber

typographie von jan tschichold

imprimé en tchécoslovaquie

meudon-val-fleury (seine et oise), 19, rue des châtaigniers 1939